

„Floß ahoi!“ auf dem Weichelsee

„Schul-Team-Tag“ an der Rotenburger Pestalozzischule / Das „Wir-Gefühl“ gestärkt

ROTENBURG • Die Schulleiterin der Pestalozzi Förderschule Rotenburg, Nicola Feil, brachte den gestrigen „Schul-Team-Tag“ und den Floßbau mit den Abenteuerpädagogen der Schattenspringer aus Bielefeld auf den Punkt: „Wir wollen an diesem Tag gemeinsam etwas schaffen, Mannschaftsgeist zeigen und den Zusammenhalt fördern.“

Der Tag begann mit einem gemütlichen gemeinsamen Frühstück in der Schule an der Gerberstraße. Anschließend führten die fünf Klassenlehrer mit ihren insgesamt 50 Schülern zum Treffpunkt der Herausforderung, dem Rotenburger Weichelsee, in der Peripherie der Stadt.

Hier warteten die Schattenspringer mit dem Material, wie unter anderem Fässer, Holz und Schnüre, auf die Gruppen. Nach einer kurzen allgemeinen Einweisung über den Bau von solchen schwimmenden Untersätzen erklärten die Experten von den Schattenspringern, wie man mit Fässern, Brettern und einigen dicken Seilen ein solches einfaches Wassergefährt bauen kann. Mit anderen Worten, die Schüler erfuhr die Grundelemente des Floßbaus mit primitiven Mitteln ohne Hammer und Nägel.

Wichtig dabei war die „Knotenkunde“: Tragfähig und sicher sollten die Flöße schon sein, denn das fertige Kon-



Jeder Knoten muss sitzen, damit die Bretter sich nicht von den leeren Fässern lösen, wenn das Floß zu Wasser gelassen wird und die „Crew“ sicher auf dem Wasser halten soll. • Foto: Goldstein

strukt wurde am Ende zu Wasser gelassen und von den Erbauern selbst auf Schwimmfähigkeit getestet.

Beim Bau musste sich jeder der Gruppe auf den anderen verlassen können. So stellte sich schnell heraus, wer die Schnüre an der richtigen Stelle anbringt und wer die besten haltbaren Knoten macht – und das alles ohne Hilfe sowie in einem überschaubaren Zeitrahmen.

Dann kam der Moment, auf den alle hingearbeitet hatten:

Der Test! Bevor die Flöße aber auf ihre Festigkeit und Tragfähigkeit getestet wurden, waren alle Schüler zur Sicherheit mit Schwimmwesten ausgestattet worden. „Sicher ist sicher“, sagte die Schulleiterin, obwohl sie ihren Schülern eine gute Ausführung der Arbeiten zutraute.

Dann hieß es: „Alle an Bord!“ und „Floß ahoi!“. Bei der Probefahrt auf dem Wasser zeigte sich, ob die Konstruktionen halten und die ganze Gruppe wieder trocken

am Ufer anlegt. Das war bei den meisten Flößen gut gelungen. Die Gruppen mussten auf dem Floß auch mit dem Gleichgewicht kämpfen. Da war die richtige Verteilung der Floßbenutzer angesagt. „Die Schulgemeinschaft ist heute klassenübergreifend gefördert worden“, erklärt Feil am Rande der Aktion. Die Gruppen der sechsten bis zehnten Klasse seien bewusst gemischt worden und somit sei ein tolles „Wir-Gefühl“ entstanden. • go